

Wildenrather Krippenbauer-Ensemble

Krippenlandschaft im Großformat

24. Dezember 2018 um 05:10 Uhr | Lesedauer: 6 Minuten



Die Krippe (hier nur ein Ausschnitt) in der Wildenrather Kirche nimmt eine Gesamtfläche von 35 Quadratmetern ein. Mehr als 50 weitere Krippen sind in den Nebenräumen der Wildenrather Kirche ausgestellt.

Foto: Laaser, Jürgen (jl)

Wildenrath. Neun Mitglieder zählen die Krippenbauer Wildenrath. Sie kümmern sich um die riesige Krippe in der Kirche St. Johann Baptist.

Von Willi Spichartz

Bis ins 19. Jahrhundert hatte sie die Symbol-Deutungshoheit über Weihnachten – dann füllte die schöne Tanne mit Kugeln, Lametta, Waldduft und glitzernder Spitze den größeren Teil des biedermeierschen Wohnzimmers und des zugehörigen Geists aus, aber zäh hielt sie ihre Position bis heute: Die Weihnachtskrippe. Wenn auch der Weihnachtsbaum aus und als Plastik so schnell nicht mehr aus der Pole-Position zu vertreiben ist, hat die Krippe zumindest in Wildenrath seit zumindest 24 Jahren ein glänzendes Comeback in der Johann-Baptist-Pfarrkirche als Großexemplar: Ab dem 2. Adventssonntag flankiert von erstaunlichen 58 Hauskrippen aus der 1700-Seelen-Orts-Gemeinschaft. Zusammengetragen vom Krippenbauer-Ensemble der Gemeinde, das seit 1994 zunächst Fantasie, dann handwerkliches Geschick in ein regelrechtes Stück Architektur zur Darstellung der Weihnachtsgeschichte mit dem bekannten Personal steckt.

Die Fantasie reicht aus, jedes Jahr ein neues Exemplar auf rund 40 Quadratmeter des Bodens der Kirche neben dem Altar zu platzieren. Dies 2018 mit besonderer Intention und besonderer Intensität – schließlich feierte man am 30. September die 900-jährige Ersterwähnung Wildenraths in der Wassenberger Georgs-Stifts-Urkunde, deren Kopie einen exponierten Platz in der Kirche einnimmt. Und bei 900 Jahren kann der Weihnachtsbaum bei weitem nicht mithalten, wie gesagt: 19. Jahrhundert – die Krippe ist weit über 1000 Jahre mehr ein Element der sogenannten Volksfrömmigkeit, Symbol zur Veranschaulichung einer zentralen Aussage für das Neue Testament der Christen-Kirchen für Menschen ohne Schriftsprache, und das bereits vor dem 5. Jahrhundert. Das Frühchristentum bot allerdings zunächst eine Spar-Version insofern an, als dass lediglich das Jesus-Kind in der Futterkrippe mit Ochs und Esel zur Ausstattung gehörte. Drei Weise sind um das Jahr 500 nachgewiesen, Mutter Maria kam erst im Mittelalter dazu, (Stief-)Vater Josef noch später.

INFO

Ausstellung noch bis Ende Januar

Das sind die Krippenbauer Tanja Cleuvers, Heinz-Josef Schlicher, Hermann-Josef Gotzen, Wolfgang Otten, Hermann Hlavsa, Mathias Weinand, Christoph Beenen, Willi Beenen und Theo van Kan.

Ausstellung Zu besichtigen ist die 25. Großkrippe seit 1994, sieben Meter breit, bis Ende Januar nach den Feiertags- und Sonntagsmessen, auch nachmittags. Ein besonderer Termin ist Heiligabend die um 15 Uhr beginnende Kinderkrippenfeier. Bis dahin können sich Kinder bis zehn Jahre am Krippenrätsel beteiligen, die Fragebögen liegen in der Kirche aus. Dort stehen auch Spendenkörbchen für das Krippenbaumaterial, die Bauherren arbeiten ohne Salär. Und das werden sie auch im Dezember 2019 tun.

Internet Auch im Internet informieren die neun Wildenrather Krippenbauer über ihre Tätigkeiten und Termine:

Bei den Wildenrather Krippenbauern ist das Personal immer vollständig in gleicher Besetzung, lediglich die Architektur wechselt zwischen orientalischem und okzidentalischen Genre, letzteres wird als die „klassische“ Form angesehen, die am meisten gebräuchlich und darum am meisten gewünscht. Sie hat in der Regel einen figürlich alpin orientierten Stall mit Schindel-Satteldach, gefüllt mit Stroh und Heu sowie Futterkrippe, gefüllt mit Stroh oder/und Heu. Der Futter-Trog wird so interpretiert, dass man darin etwas für sich Wertvolles findet, die Tiere das Futter, die Christen ihr Jesuskind.

Am 9. Oktober 2018 startete die Planungsphase für die Jahreskrippe, der 9. Oktober stand noch ganz unter dem Eindruck der 900-Jahr-Feier Wildenraths, und dem Ort wollte man eine längere Betrachtungslaufzeit als sonst bieten: Statt erst für Heiligabend nun ab dem zweiten Adventssonntag. In „normalen“ Jahren beginnen die Krippenplaner im November, nun ist die Krippe bereits seit dem 9. Dezember zu sehen gewesen.

Neun Mitglieder zählen die Krippenbauer Wildenrath, sieben davon gehören zur Ideen- und Baugruppe, zwei zum Backoffice. Alle bringen zum jeweils ersten Treffen Vorstellungen, zumeist von Fotos architektonisch verwandter Bauwerke, mit, man einigt sich auf eine Grundlage, orientalistisch oder heimisch, und fängt an. Zweimal die Woche ist Arbeitstreff in der Kirche, da, wo die Krippe auch ihren Standort hat – die Küsterin ist nicht immer amused, da die Erbauer aber ihren Arbeitsplatz immer besenrein verlassen und diesen mit Vorhängen blickdicht machen, gibt es keinen Ärger.

Begonnen hat es übrigens auch mit einem Küster: 1994 fiel der damalige wegen Erkrankung in der Vorweihnachtszeit aus, und damit der Krippenbauer. Der Pfarrgemeinderat startete einen Appell – die „Krippenbauer“ waren schnell geboren, vor allem Theo van Kann und Willi Beenen kümmern sich um echt weihnachtliche Liturgie-Atmosphäre. Aber nicht nur Atmosphäre, Theo van Kann: „Unser Ziel ist, das Evangelium bildhaft darzustellen. Die Krippe ist für uns Glaubensbekenntnis und -verkündigung.“

Von daher band man anfangs das Motiv der Krippe immer an das Glaubens-Motto der jeweiligen Kommunionkinder, bei der Premiere 1994 war das der „Regenbogen“. Das Prinzip ließ sich aber nicht durchhalten, ideell-geistige Themen lassen sich nicht immer in eine vorgegebene Situation mit ihrem seit langem unveränderlichen Personal transmissionieren. Das 12-köpfige menschliche Personal tritt klassisch an: Das Jesuskind, Maria, Josef, die drei Könige, vier Hirten, der jüngste spielt Flöte, ein Kamelführer – der Engel als Navigator der Hirten weist eine menschliche Figur auf, seine Flügel verweisen darauf, dass er eine Position zwischen Himmel und Erde einnimmt. Auch die Tiere, allesamt vom Herrgottsschnitzer von Oberammergau, der allein mit dieser Wildenrather Krippe beweist, dass er nicht auf Herrgötter eingeeengt ist. die Holzschnitzerwerkstatt Klucker an der oberen Ammer fertigte acht Schafe, Schäferhund „Bello“, den Esel, den Ochsen und ein wuchtiges Kamel. Das Höckertier bereitete über seinen quer gestellten Kopf Transportprobleme – ein offenes Fenster im Kombi-Pkw machte die Tour aus Oberammergau an den Niederrhein möglich, das fast einen Meter hohe Tier hatte Gelegenheit zur allmählichen Luftveränderung. Die Menschen der Krippe erreichten Wildenrath bei geschlossenen Fernstern.

Spannend war eine begehbare Version der Jahreskrippe – noch spannender für die Akteure ein lebender Esel von der Naturstation Wildenrath, den der damalige Pfarrer Klaus Buyel unbedingt in der Kirche haben wollte, während einer Messe. Die Krippenbauer-Riege verfolgte angespannt, ob der Esel die zum Stoffwechsel notwendigen Lebensäußerungen unter sich gehen ließ – kein Gedanke dran, der Esel war gotteshausrein.

Vielleicht zum Dank dafür erhielt Klaus Buyel 2013 den Engel als Himmelsboten, der an einem Seil von der Orgelempore längs durchs Schiff bis zur Krippe schwebte. Über das Highlight „echter Schnee“ in einem Jahr lacht Techniker Willi Beenen noch heute: „Aus einer Apparatur außerhalb der Kirche wollten wir eine Flüssigkeit reinleiten, die dann als Schnee über die Krippe rieseln sollte. Es kam in der Nacht aber Frost auf, die Leitung gefror – die ‚Schneeflocken‘ kamen als Hagel an. Da wollten wir’s wissen: Im nächsten Jahr hat’s dann geklappt, leise rieselte der Schnee.“

Für etwas Aufregung sorgte 2006 das Großexemplar in Form des Hauses Wildenrath, der Naturstation am Rand des Ortes, deren Eignung von einigen Einheimischen in Frage gestellt wurde. Die Krippenbauer haben erkannt, dass die Menschen wohl die klassische, die idealisierte, romantisierte und keine reale Form wollen. Dennoch nimmt man sich immer wieder die künstlerische Freiheit und die Lust am Kontrast wie 2018 mit Steinquadern (aus Styropor) und Kuppelaufsatz, ein Bau wie er heute vielleicht in Palästina oder Israel stehen könnte. Der rege Zuspruch bisher zeigt, dass das anerkannt wird. Da fehlt eigentlich nur noch eine reale Friedensbotschaft aus Palästina, Israel und von anderswo.